

Lenkungsrunde Nr. 2

Projekt	Integriertes Stadtentwicklungskonzept Jena 2030
Thema	Lenkungsrunde extern
Datum	14.06.2016
Teilnehmer	Herr Peisker (Dezernent für Stadtentwicklung und Umwelt) Frau Kynast, Frau Heinze, Frau Schwamberger (Fachdienst Stadtentwicklung) Herr Zaremba (Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH) Frau Hippauf (Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ e.G.) Herr Heuer (Interessensgemeinschaft Jena-Süd) Frau Jonscher (DIE LINKE) Frau Egge (CDU) Herr Häkanson-Hall (Bürger für Jena) Frau Dr. Jänchen (PIRATEN Jena) Frau Petzold-Gühne (Analytik Jena) Frau Prof. Dr. Schmitt-Rodermund . (Friedrich-Schiller-Universität) Herr Wrobel (emgress GmbH) Herr Margull (Technologie- und Innovationspark Jena GmbH) Herr Röpke (Wirtschaftsfördergesellschaft Jena mbH) Herr Drost, Frau Bahr (complan Kommunalberatung)

Hinweis: Das Protokoll stellt eine Ergänzung zur begleitenden Präsentation dar. Grundlage der Lenkungsrunde war ein vorab versandtes Arbeitspapier zu den Handlungsschwerpunkten. Inhalte der Präsentation und des Arbeitspapiers werden im Protokoll nicht wiedergegeben.

TOP 1 Status Quo und Rückblick

Nach der Einführung zu den Tagesordnungspunkten der 2. Lenkungsrunde und zum Bearbeitungsstand des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wurde ein kurzer Rückblick zu den Ergebnissen der Bürgerversammlung vorgenommen. Die Veranstaltung war nicht nur gut besucht, sondern auch sehr lebendig, was in der Lenkungsrunde bestätigt wurde.

Die inhaltliche Dokumentation der Veranstaltung ist im Blog „Jena 2030“ der Stadt Jena sowie in Kurzform in der beigefügten Präsentation zu finden.

Zusätzlich zu den Lenkungsunden und der Bürgerveranstaltung wurden Experteninterviews mit ausgewählten Personen geführt. Neben fachspezifischen individuellen Fragestellungen fanden sich ähnliche Aussagen zu Jena in fast allen Gesprächen wieder (vgl. Präsentation). Ergänzend dazu wurde von mehreren Interviewpartnern angesprochen, dass die Dynamik der letzten Jahre nachgelassen hat und die Gefahr besteht, sich auf der erreichten guten Ausgangslage auszuruhen.

Auch die Verkehrssituation und überregionale Erreichbarkeit der Stadt wurden bei den Interviews angeführt und sind in der Lenkungsrunde als Überlebensargument für Jena genannt worden. Zudem wird auf die Bedeutung des Liefer- und Handwerkerverkehrs hingewiesen.

Im Fokus stehen sollten nicht nur Wissenschaft und Hochtechnologie, sondern daneben auch die vielen kleinen Dienstleister und Handwerker der Stadt ebenso wie die „normalen Bildungswege“.

Zudem sollte die Lebensqualität in der Stadt Jena betrachtet werden, nicht mehr die Arbeitsplätze werden zukünftig bei der Wohnortwahl eine Rolle spielen sondern zunehmend die Freizeit- und Lebensqualitäten. Ob Jena langfristig eine Schwarmstadt bleibt, die mehr Zuzüge als Wegzüge zu verzeichnen hat, hängt von der Lebensqualität ab. Dazu zählen u.a. Mobilität und Erreichbarkeit, Dienstleistungen sowie die weichen Standortfaktoren (Erhaltung landschaftlicher Schönheit, Verbesserung individueller Sportmöglichkeiten usw.).

Das Spannungsfeld zwischen Wirtschaftsvertretern, die auf Bewegung und Weiterentwicklung der Stadt setzen und denen, die als Bewohner Veränderungen eher kritisch gegenüber stehen, wird in der Lenkungsrunde nicht so gesehen. Letztlich ist es eine Frage der Kommunikation miteinander.

Die Potenziale des Wachstums sollten von externen Experten beleuchtet werden, um positive Impulse zu setzen. Es gibt zudem Schnittmengen, die Bürger und Unternehmen gleichermaßen betreffen: das sind die Verkehrsanbindungen, Gründungen sollten aktiv befördert werden (nicht nur in der Hochtechnologie) sowie Wohnen im Hinblick auf bezahlbare Grundstücke für junge Familien. Viele Normalverdienerhaushalte ziehen nach außerhalb, da es in Jena keine Grundstücke gäbe. Nicht zu vergessen sind die Menschen mit geringen Einkommen und die damit verbundene Debatte um soziale Gerechtigkeit.

Kein Widerspruch zwischen den Ansichten von Wirtschaftsvertretern und Bewohner besteht mit Blick auf den Freizeitwert, die Gemütlichkeit und wie lebenswert eine Stadt ist. Besonders für Beschäftigte, die am Rechner ganztags weltweit unterwegs sind, ist die Lebensqualität im Wohnumfeld von Bedeutung.

TOP 2 Handlungsschwerpunkte der Stadtentwicklung

Als Herleitung zur Formulierung der Handlungsschwerpunkte wird vorgeschlagen, das vorhandene Leitbild und die Zielvorstellungen der Stadt als Grundlage für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept zu nutzen. Die Zielrichtung des dritten Punktes (Städtische Verwaltung und Unternehmen als moderne, bürgerorientierte Dienstleister) gilt verwaltungsintern bzw. für die Eigenbetriebe. Daher wird vorgeschlagen, im ISEK anstelle des dritten Absatzes des Leitbildes bzw. Handlungsfeldes die Außenwirkung und Außenvermarktung der Stadt zu thematisieren.

Die im Arbeitspapier skizzierten fünf Handlungsschwerpunkte werden in umgekehrter Reihenfolge besprochen.

Der Handlungsschwerpunkt **Weltstadt.Jena** mit der Zielstellung einer weiteren Internationalisierung der Stadt wird als wichtig erachtet und sollte ganz oben stehen. Für gut befunden wird die Herangehensweise, zunächst Fragen zu stellen, um Themen zu setzen und ins Gespräch zu kommen. Zunächst wird gefragt, welche internationalen und mehrsprachigen Angebote es in Jena gibt. Diese umfassen

z.B. eine mehrsprachige Grundschule und Kita, Stadtführungen, Broschüren und Flyer sowie Austauschprogramme und englischsprachige Studiengänge der Hochschulen. Im Stadtbild wiederum z.B. auf Hinweisschildern und im Nahverkehr sowie an wichtigen Orientierungspunkten sollte ein mehrsprachiger Auftritt deutlicher werden. Dies würde Jena gut stehen und zu einem positiven Image der Stadt beitragen. Im Nahverkehr gab es z.B. englische Ansagen, aktuell gibt es diese nicht mehr. Mit Blick auf die Internationalisierung sind zwei Zielgruppen zu unterscheiden: zum einen Wissenschaftler, Führungskräfte, Studenten und Touristen und zum anderen die Flüchtlinge. Daraus ergeben sich unterschiedliche Aufgaben und Bedarfe u.a. arabischsprachige Angebote in Schulen. Dies gilt auch für Bürgerdienstleistungen der Stadt und die alltägliche Orientierung in der Stadt beispielsweise an Fahrkartenautomaten. Die Website der Stadt Jena ist über den google translator in verschiedenen Sprachen verfügbar, während die Wirtschaftsförderung einen professionell übersetzten englischsprachigen Auftritt hat. Das Lichtstadt-Motto wurde als sehr geeignet eingeschätzt, muss aber stärker mit Leben gefüllt werden.

Eine dringende Auseinandersetzung wird für die Digitalisierung gesehen, die dem Handlungsschwerpunkt **Innovatives.Jena** zugeordnet ist. Beim Thema digitale und moderne Stadt besteht in Jena Nachholbedarf. Grundlegend beim Thema Digitalisierung ist zunächst eine flächendeckendes W-LAN-Netz sowie eine leistungsfähige Breitbandversorgung.

Für die Aufgaben, die sich in diesem Schwerpunkt ergeben, werden viele Ideen gesehen, die im Nachgang noch einmal vertieft werden sollten. Den Trend zum Teilen gibt es auch in Jena in einigen Bereichen: nicht unbedingt den Kühlschrank, aber z.B. die Teilautos in Jena werden immer mehr. Der Aufgabenbereich autarke Klimaquartiere ist für Jena aufgrund der Fernwärmeversorgung unrealistisch. Eine Aufgabe wäre smartes Wohnen für Alte, hier gibt es automatische Systeme, die z.B. erkennen, wenn sich in der Wohnung nichts mehr bewegt. Was es in Jena noch gar nicht gibt, sind Liefermöglichkeiten durch Supermärkte. Das einkaufen und bestellen von Lebensmitteln wird derzeit in vielen Städten getestet. Dies wird u.a. für ältere Bewohner in Hanglagen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Ein weiteres Beispiel ist die smarte Müllabfuhr, um diese bedarfsgerecht zu gestalten. Solche Systeme, die z.B. melden, wenn eine Tonne voll ist, gibt es schon, so dass bestimmte Straßenzüge nur dann angefahren werden müssen.

Diskutiert wurde zudem, und in welchem Schwerpunkt sich Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft wiederfinden und die begriffliche Zuordnung. Diese sind aktuell nicht konkret benannt und könnten einen eigenen Handlungsschwerpunkt darstellen, dem auch Gründungen zugeordnet wären.

In den Aufgabenfeldern von **Mobiles.Jena** findet sich der fließende Autoverkehr nicht wieder, für den jedoch auch Handlungsbedarf gesehen wird. Die Tarife sind ein wichtiger Anreiz hinsichtlich der Nutzung/ Nichtnutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Auf die Frage, was sich Ehrenamtler in Jena wünschen, wird oft eine Nahverkehrskarte benannt. Fußgänger und Radfahrer sind separat zu betrachten, da eine gemeinsame Infrastruktur oft mit Konflikten verbunden ist. Die Diskussion um Pendlerparkplätze z.B. aus Jena Ost muss offensiv angegangen werden.

Der Begriff **Lebensraum.Jena** trifft nicht die eigentliche Intention des Handlungsschwerpunktes und wird daher mit Blick auf die Aufgabenbereiche (Flächenmobilisierung/ Flächensicherung/ Zwischen- und Nachnutzungen) durch **Flächen.Nutzung.Jena** ersetzt. Fläche ist eines der wichtigsten Themen der Stadtentwicklung in Jena. Der Flächenbezug findet sich in allen Handlungsfeldern wieder, da alle

Nutzungen in Konkurrenz um die Fläche zueinander stehen. Daher kommt angesichts knapper Flächenressourcen dem gemeinschaftlichen statt individuellen Eigentum eine wichtige Rolle zu.

Die Themen werden insgesamt als richtig angesehen, aber bei der Umsetzung einzelner Projekte gibt es Zielkonflikte z.B. bei Kleingärten und Baugebieten. Am Ende muss eine Abwägung dem Wohl der Gesamtstadt dienen, d.h. Priorisierungen sind notwendig.

Schwerpunktthemen sind:

-verkehrliche Erreichbarkeit

-Gründungsthemen

-bezahlbarer Wohnraum

TOP 3 Ablauf der 2. Bürgerversammlung

Die nächste Bürgerversammlung wird am 22. Juni 2016 wieder im Rathaus Jena stattfinden. Grundlage sind die vorgestellten Handlungsschwerpunkte mit Beispielen und Ideen aus anderen Städten. Zusätzlich wird ein Fotowettbewerb im Rahmen des Schülerprojektes zur Stadtentwicklung durchgeführt, bei dem die Besucher die Gelegenheit haben, ihre Stimme für die besten Fotos abzugeben.